

# Humorvolle Lesung für Frauen und „Mitgebrachte“

Hera Lind erzählt in der „Lichterkirche“ aus ihrem Leben

Von Sabine Köhler-Lindig

LANGENSELBOLD. Eine Lesung mit Hera Lind haben sich viele der Zuhörer im Vorfeld sicherlich anders vorgestellt. Es ist vielmehr eine unterhaltsame „Stand-up-Comedy“, mit der die Autorin die Besucher in der „Lichterkirche“ unterhält. Statt Auszügen aus ihrem Roman „Herzgesteuert“ präsentiert sie Auszüge aus ihrem eigenen Leben. Sie beherrscht verschiedene Dialekte, versetzt sich in unterschiedliche Personen und stimmt auch das ein oder andere Lied an, schließlich ist sie ausgebildete klassische Sängerin. Musikalisch begleitet wird sie dabei von José Rodriguez am Klavier.

Hera Lind betritt die Bühne, nimmt nicht an, sondern auf dem kleinen Tisch vor dem Altar Platz. Eine Flasche Bier steht hinter ihr. „Wissen Sie, in meinem Vertrag steht ‚Sie möchte auf einem Tisch sitzen und braucht ein Bier‘. Ich muss mir meine Lesung schön trinken, denn ich kenne sie schon“, scherzt die 51-Jährige und begrüßt die anwesenden Frauen und ihre „Mitgebrachten“. Vor der Lesung habe sie schon Bischof Professor Dr. Martin Hein kennengelernt. „Er sah aus wie ein Versicherungsvertreter, so mit Aktentasche“, scherzt Hera Lind.

*„Ich muss mir meine Lesung schön trinken, denn ich kenne sie schon.“*

Hera Lind, Autorin

Eigentlich heiße sie Herlind Wartenberg, stellt sich die Autorin vor. Doch als „Herr Lind“ habe sie sich nie wohl gefühlt. Als Herlind Wartenberg habe sie als klassische Sängerin in einer Kirche wie der „Lichterkirche“ ihre Arien gesungen. Doch mit ihrem ersten Bestseller habe sie auch ihren Künstlernamen angenommen. „Meine Mutter meinte, mein Name sei an eine seriöse Sängerin gebunden, ich sollte mir ein Pseudonym suchen. Endlich hieß ich dann auch einmal Frau Lind“, so die Autorin.

Ihre Karriere als Schriftstellerin habe eher zufällig begonnen: „Meinen ersten Bestseller schrieb ich in der Schwangerschaft, als mir langweilig wurde. Ich war zu schwanger, um als Sängerin nach Tokio zu fliegen.“ Ihr Lebensgefährte, ein Arzt, habe ihr damals einen Computer geschenkt. „Also saß ich mit meiner dicken Kiste vor der dicken Kiste und schrieb“, erzählt Hera Lind. Auf der Frankfurter Buchmesse habe sie dann ihr Manuskript „an den Mann“ bringen wollen. Lind: „Ich ging also an den Stand, wo die Bücher von Eva Heller präsentiert wurden und habe dort einer Frau meinen Entwurf in die Hand gedrückt und gesagt ‚Das ist sicher noch besser, als die Bücher von Eva Heller‘“. Eine Woche später habe das Telefon geklingelt und

ihr sei die Nachricht überbracht worden, dass ihr Buch gedruckt werde. Allerdings sei es Eva Heller selbst gewesen, der sie ihr Werk in die Hand gedrückt hätte. „Sie sehen, ich bin also durch ein ziehmlisches Fettnäpfchen in meine Karriere hinein geschlittert“, sagt Hera Lind und lacht.

*„Meinen ersten Bestseller schrieb ich in der Schwangerschaft, als mir langweilig wurde. Ich war zu schwanger, um als Sängerin nach Tokio zu fliegen.“*

Hera Lind, klassische Sängerin

Auch die Geschichte von ihrem Kindermädchen, einer rüstigen 60-Jährigen aus dem Ruhrpott, sorgt für einige Lacher im Publikum. „Ich war also eine junge Mutter und mein Lebensgefährte, der Arzt, hatte eine Kinderfrau eingestellt, damit ich besser proben konnte“, erklärt die Autorin und verdeutlicht wie die dauernden „Wolls“ der älteren Dame sie auf die Palme brachten: „Sie können sich gar nicht vorstellen, wie innerlich angespannt ich war.“ Nicht mal eine kleine Gesangseinlage, die Hera Lind in der Kirche nachstellt, und ein Zitat aus der „Zauberflöte“ („Stirb, Ungeheuer!“) hätten die Kinderfrau vertreiben können, die das Baby „betüdelte“ und permanent gesagt hätte: „Die Mama macht Lala.“

Ihre Begegnung mit der „schwäbischen Energiebombe“, die sie am Stuttgarter Hauptbahnhof abholt, um sie zu einer Lesung zu bringen, und ihr Auftritt in einer Gefängniskapelle erheitern die Zuhörer. Im „Knast“ – Lind: „Dort gab es kein Bier für mich, sondern nur Leitungswasser“ – hätte sie die Männer mit ihren Frauenromanen nicht beeindrucken können, also habe sie ganz kurzfristig Weihnachtslieder gesungen. „Diesen harten Burschen kamen auf einmal die Tränen“, sagt Hera Lind.



Hera Lind bringt mit ihrem Humor das Publikum zum Lachen.  
Bild: Köhler-Lindig